

Erinnerung an eine besondere Frau



Von Kirsten Sundermann

NEUES BUCH Barbara Linnenbrügger lässt Persönlichkeit und Schicksal Margarete Oppenheimers lebendig werden

FRÄNKISCH-CRUMBACH - Im Vorraum hängen noch Plakate, die für den alten Film „Die Unbestechlichen“ werben. Doch obwohl das Zelluloid-Zeitalter für das Fränkisch-Crumbacher „Lichtspielhaus“ schon seit 1989 vorbei ist, zog es nun 200 Besucher dorthin. Die interessierten sich jedoch vorwiegend für eine noch länger zurückliegende Vergangenheit des Hauses: Denn gebaut wurde es 1874 als Synagoge und bis 1936 auch als solche genutzt.

Es war damit ein passender, wenn auch leicht verstaubter Rahmen für eine ungewöhnliche Buch-Präsentation gefunden. „Lebenslinien zwischen Kaiserreich und Holocaust“ heißt das Werk, das Autorin Barbara Linnenbrügger vorstellte, und sie hat darin das Leben der früheren Crumbacher Mitbürgerin Margarete Oppenheimer nachgezeichnet. Deren Kinder Michael und Feodora kamen zu diesem Anlass eigens aus Paris angereist. Eine weitere Tochter, die durch die Veröffentlichung ihres Buches „Ein Kind unserer Zeit“ und durch Lesereisen in ganz Hessen bekannt gewordene Autorin Ruth David, musste sich aus Gesundheitsgründen von ihrer in London lebenden Tochter Margaret Finch vertreten lassen.

Aufgewachsen in einem gut situierten Elternhaus

Margarete Oppenheimer war Jüdin und eine außergewöhnliche Frau. Geboren wurde sie 1892 in Mannheim, wuchs in einem gut situierten Elternhaus auf und interessierte sich früh für Naturwissenschaften. Daher

begann sie nach dem Abitur ein entsprechendes Studium, zu einer Zeit, in der Frauen die Professoren noch einzeln fragen musste, ob sie zu den Vorlesungen wohl auch zugelassen würden. 1918 legte sie ihr Examen ab und arbeitete danach als Lehrerin an einem zionistischen Gymnasium in Litauen. Als sie 1924 den Crumbacher Zigarrenfabrikanten Moritz Oppenheimer heiratet, ist sie 32 Jahre alt. Ihr Ehemann ist bereits 46 und – nach dem Tod seiner ersten Frau – für drei kleine Kinder verantwortlich. Margarete nimmt die ihr damit zufallenden Aufgaben sehr ernst und bewährt sich als liebevolle Mutter auch der eigenen vier Kinder, die zwischen 1925 und 1934 geboren werden. Da die Situation für Juden immer bedrohlicher wird, setzen sie und ihr Mann alles daran, wenigstens die Kinder in Sicherheit zu bringen. Die kleine Anni aus Oppenheimers erster Ehe war bereits an einer Lungenentzündung gestorben; die ältesten Söhne Werner und Ernst emigrieren nach Argentinien und in die USA.

Nach der Pogromnacht im November 1938 weiß auch das Ehepaar, dass es in Fränkisch-Crumbach nicht länger bleiben kann. Die Kinder Hannah und Ruth können 1939 mit einem Kinderhilfstransport nach England fliehen, und Margarete selbst übernimmt die Leitung eines jüdischen Waisenhauses in Mannheim. Doch im Oktober 1940 werden die Oppenheimers nach Südfrankreich deportiert. Eine Quäker-Familie nimmt Sohn Michael bei sich auf, und die kleine Feodora kommt bei einer Hilfsorganisation unter. Margarete und Moritz Oppenheimer indes finden im August 1942 im Vernichtungslager Auschwitz den Tod.

Linnenbrügger ist es in ihrem Buch gelungen, all diese Schicksale lebendig werden zu lassen, indem sie die bedrückenden historischen Fakten durch zahlreiche Foto- und Textdokumente ergänzt. Doch noch bevor die eigentliche Buchvorstellung begann, wurden alle Anwesenden wieder nach draußen gebeten, an den mit Kerzenlichtern geschmückten Granitstein gegenüber der Synagoge, der 1991 zum Gedenken an die Judenverfolgungen in Deutschland gesetzt wurde.

Uli Zelta-Roche und Ima Krüger, langjährige Weggefährtinnen der Theaterpädagogin Barbara Linnenbrügger, lasen die Rede, die Ruth David damals zur Einweihung gehalten hatte. Hildegard Frank sprach ein Gebet, der evangelische Pfarrer Thomas Worch einen Segen.

Zurück in der ehemaligen Synagoge begrüßten Claus Fittschen als Vorsitzender des Heimatmuseums Rodenstein sowie Heidi Knau, Erste Beigeordnete der Gemeinde, die Gäste. Eine Darmstädter Flötistin sorgte für einen stimmungsvollen Rahmen. Barbara Linnenbrügger, die Margarete Oppenheimer nie persönlich kennengelernt hatte, gestand ein, dass diese Frau für sie wegen ihres mutigen und emanzipierten Wesens zum Vorbild geworden war. Und Eva-Gesine Wegner, Steinbildhauerin aus Ober-Ostern, hielt eine Laudatio auf die Autorin.

- **BEZUGSQUELLE**

In einer ersten Auflage hatte die Autorin Barbara Linnenbrügger lediglich 50 Exemplare ihres Buchs „Lebenslinien – zwischen Kaiserreich und Holocaust“ drucken lassen, die im Anschluss an die Präsentation im Nu vergriffen waren.

Für Mitte Dezember ist eine Neuauflage vorgesehen, die jedoch nicht über den Buchhandel zu beziehen ist. Vorbestellungen können an die Autorin (barbara@linnenbruegger.org) gerichtet werden. Das rund 100 Seiten starke, gebundene Werk kostet 29 Euro. (sun)